

jener Mulattin, mit der sich aus vielen Gründen im Café de Dome nicht umgehen ließ. Die verkrüppelten Pflanzen wuchsen ihm zwischen den Fingern durch, aus dem öden Holzfußboden seines Zimmers, aus dem Toiletteeimer roch er den Sumpferuch der Mangrovewälder. Billig fluchte: Dies Weib war die Konzentration aller fabelhaften Erlebnisse, die Verwirklichung aller Sehnsüchte des ruhelosen Bürgers. Margot lächelte. Sie nahm Takahaschi mit starken Armen auf und setzte ihn auf ein Pferd. „Kommen Sie, Billig, ich will Ihnen andere Pferde zeigen.“ Auf einem abgegrenzten Rasenplatz wurden Pferde von kleinen Burschen herumgeführt. „Sehen Sie, Billig – sie sagte nicht etwa „ah, que c’est joli!“ – sagte Margot mit ihrer sehr tiefen und sonoren Stimme, „ich komme hier nur hin, um Pferde zu sehen – das Wetten langweilt mich. Nach Schweiß und Angst im besten Falle einige Hundert Mark gewinnen, ist ein Vergnügen für Plebejer.“ Callius drückte sich herum, um sich bemerkbar zu machen, Margot sprach aber weiter, ohne ihn anzusehen. „Sie mögen es mir glauben oder nicht – ich liebe nur Pferde und Bücher. Pferd erinnert mich an Flucht, siebzehntes Jahrhundert, Eleganz jeder Art. O – sehen Sie diese Muskeln – ich sah einen Boxkampf im Cirque in Paris – ich liebe diese Boxkämpfe, wenn das Blut fließt – die Plätze sind außerordentlich teuer, wie Sie wissen, und man ist ganz unter sich – aber, mon dieu, ein Pferd ist ein ruhiges, erhabenes Schauspiel, ein vollendetes Kunstwerk, ein exzellenter Genuß.“ Callius räusperte sich: im Moment wurde Anny vorbeigeführt. Takahaschi lief mit krummen Beinen hinterher. „Noch das Ostrowo-Rennen – dann Anny – Sie werden sehen.“ Callius glänzte bedeutsam. „Voilà,“ sagte Margot, die jemand in der Menge bemerkt hatte. In dem Gewimmel sah